

Vorwort

Bernhard Reichert

10 Jahre nach der letzten Auflage wird das Thema Physikalische Therapie im Thieme Verlag neu aufgestellt: neuer Herausgeber, meist neue Autoren und neue Fokussierung der Inhalte. Was bleibt, ist die Zielgruppe: Als Lehrbuch soll es Auszubildende und Studierende innerhalb des Lehr-Lern-Prozesses begleiten. *Daher liegt der Fokus deutlich auf den praktischen Anteilen der Fächer*, ohne auf die notwendige Theorie für die Zusammenhänge und Wirksamkeit des jeweiligen Therapiebereichs gänzlich zu verzichten. Insofern ist es kein Fachbuch, das den jeweiligen Therapiebereich vollumfänglich beleuchtet. Vielmehr dient dieses Buch dem erfahrenen Therapeuten als Nachschlagewerk und Begleiter im täglichen beruflichen Alltag.

In den Curricula von Berufsbildung und Studium wird die Physikalische Therapie sehr häufig an den Anfang gesetzt. Dagegen ist auch prinzipiell nichts einzuräumen. *Das Besondere für den Start in einen Lehr-Lern-Prozess ist das sprachliche Miteinander*. Die für einen erfahrenen Therapeuten natürlich erscheinenden Spezifika in Wortwahl und Ausdrucksweise sind dem Berufseinsteiger meistens fern. Erfahrene Lehrkräfte, wie auch unsere Autoren, kennen diesen Anpassungsprozess. Wir haben es uns daher zur Aufgabe gemacht, Texte auch les- und verstehbar zu machen, ohne möglichst an inhaltlicher Genauigkeit zu verlieren. Das ist nicht ganz so einfach, wie es sich jetzt gerade liest. Um dennoch eine angepasste Sprachkultur zu erreichen, haben zwei Auszubildende der Physiotherapie (mit der Erfahrung von etwa fünf Monaten Ausbildung) große Teile des Manuskripts gelesen. Es lässt sich vermutlich dennoch nicht verhindern, dass der Leser hin und wieder eigenständig recherchieren muss, um gänzlich Klarheit über einen Zusammenhang zu erzielen.

Die *Einführung in die Physikalische Therapie* gibt nicht nur einen verständlichen Einblick in die jeweilige Therapierichtung, sondern berichtet über die lange historische Entwicklung und ordnet die Besonderheit ein: Reize setzen, um Reaktionen zu erhalten, die einen Heilungsprozess auslösen oder unterstützen.

Die weitere Reihenfolge der therapeutischen Kapitel stellt keine Gewichtung oder Hierarchie dar: Jede Therapieform hat ihren Stellenwert. Das Kapitel über Massagetherapie ist die Zusammenfassung eines Fachbuchs mit dem gleichen Titel aus dem Thieme Verlag (Reichert 2015), welches der Herausgeber des vorliegenden Buches 2015 veröffentlicht hat. Auch dieses Werk stand ganz unter dem Fokus der Praxis und Verständlichkeit. Dementsprechend sind viele Abbildungen von Massagetechniken und entsprechende Videos diesem Fachbuch entnommen.

Nahezu jeder große deutschsprachige Verlag hat bereits ein Lehrbuch über die *Therapie von Lymphödemen* veröffentlicht. In dem vorliegenden Werk bereitet die Autorin das Thema kompakt und verständlich auf. Ebenso gelingt es ihr, den Fokus auf die grundlegenden praktischen Kompetenzen zu setzen. Außerdem wird das Thema durch die Darstellung der hochaktuellen Lymph tapes kompetent ergänzt. Beispiele aus dem klinischen Alltag und das Beschreiben der Anwendung der Techniken an einer realen Patientin machen dieses Kapitel so authentisch. Zum Schluss des Kapitels wird eine Frage angesprochen, die sehr häufig zu Missverständnissen in den ausbildungs-/studiums begleitenden Praktika führt: Was darf der Schüler/der Student an manueller Ödemtherapie im Praktikum anwenden? Das Statement der Autorin soll dazu mehr Klarheit bringen.

Reflexzonentherapie ist mehr als nur Bindegewebsmassage. Dies wird zu Beginn des Kapitels in überzeugender Weise dargestellt. Hier gelingt eine Orientierung in der Therapieviefalt bekannter und weniger bekannter westlicher und asiatischer Methoden. Ein gutes Nachschlagewerk auch für erfahrene Therapeuten. Da von allen vorgestellten Methoden Bindegewebsmassage in der Ausbildung und Studium bevorzugt wird, bildet diese Form der reflektorischen Manipulation den absoluten Schwerpunkt in diesem Kapitel. Der Ausflug in die Tiefen der Darstellung von Wirkmechanismen sei uns (aus der Sicht des Auszubildenden oder Studierenden) verziehen. Der Lernende benötigt diesen Hintergrund, um das Wesen und die Vorzüge

dieser Therapie zu verstehen. Nicht selten ist es für unsere primäre Zielgruppe schwer, das vegetative Nervensystem und dessen Bedeutung für die Therapie während des Unterrichts oder Studiums in Gänze aufzunehmen. Hier findet man eine gelungene Zusammenfassung.

Thermo-/Hydro- und Balneotherapie sind in diesem Buch aktuell, praktisch, klar strukturiert und vollumfänglich dargestellt. Vermutlich ist es die beste redaktionelle deutschsprachige Publikation des Themas. Sowohl das Wesen der Reiz-Reaktionstherapie als auch der ständige Bezug zur Physiologie stellen dieses Kapitel auf eine sehr anspruchsvolle Ebene. Fachlich orientieren sich die entsprechenden Kapitel oft an der herausragenden Rolle der Bad Wörishofener Sebastian-Kneipp-Schule.

Die Kombination der von der Industrie vorgefertigten Stromformen, verbunden mit der Suche nach Umsetzbarkeit in der therapeutischen Praxis, hat die Vielfältigkeit elektrotherapeutischer Diagnostik und Therapie enorm eingegrenzt. Unter diesem Vorzeichen ist der *Unterricht in der Elektrotherapie* immer ein Spagat zwischen den Möglichkeiten und den Vorgaben durch die Geräte. Zudem ist die Theorie nicht einfach zu fassen und wird häufig im Unterricht zu abstrakt dargestellt. Insofern versuchen die Autoren diese Therapieform sehr verständlich und praxisbezogen darzulegen.

Die Physikalische Therapie verkörpert für den Herausgeber dieses Lehrbuches die „traditionelle europäische Medizin“. Ein Therapiebereich mit ungeheurem Erfahrungswissen und langer geschichtlicher Tradition, der bis zur Entwicklung der pharmakologischen Therapie seine Glanzzeit hatte und auch heute noch seinen ihm gebührenden Stellenwert haben sollte. Unser Anliegen ist es, dieses, zu Unrecht, vernachlässigte Wissen über natürliche Therapiemöglichkeiten inhaltlich aufzuwerten und lebendig zu halten. Es ist doch höchst verwunderlich, dass ein, durch Vertreter der Ärzteschaft geprägter, gemeinsamer Bundesausschuss, darüber bestimmt, was als Heilmittel in Deutschland aner-

kannt ist. So wurde über die wirtschaftliche Argumentation eine fachliche Herabstufung herbeigeführt. Dies führte zunächst im ambulanten und später im stationär-rehabilitativen Bereich zu Veränderungen entsprechender struktureller Voraussetzungen (z.B. zum Abbau von Wannen und Gießbecken) und es ist davon auszugehen, dass auch das fachliche Wissen nach und nach verloren geht.

Wir leben in einer Zeit, in der die wissenschaftliche Überprüfung zu Recht Einzug in die Physikalische Therapie und Physiotherapie hält. Die Aufgabe der jetzigen und folgenden Generation von studierten Physiotherapeuten soll es sein, die Konzepte der Eminenzen aus dem letzten Jahrhundert zu ordnen und die Inhalte neu aufzustellen.

Joachim Rauch thematisiert den Zusammenhang von Erfahrungswissen und Forschungswissen in seiner Einführung sehr anschaulich. Mit dieser Auflage beginnt die Autorengruppe, die aktuelle Literatur über Forschungswissen einzubeziehen.

Letztlich sollen uns zur Beurteilung des Stellenwertes der Physikalischen Therapie im medizinischen Behandlungsgefüge zwei entscheidende Sätze lenken:

1. „Evidence-based medicine (EbM) is the integration of best research evidence with clinical expertise and patient values“ (Sackett 2000).
Schlussfolgerung: Klinische Expertise ist ein wesentlicher Bestandteil von evidenzbasierter Medizin (EbM).
2. „Absence of evidence is not evidence of absence.“
Übertragen auf diesen Kontext bedeutet dies: Das Fehlen von Beweisen (über die Wirksamkeit der Physikalischen Therapie) ist kein Beweis für die Abwesenheit der Wirksamkeit. Letztlich benötigen Teile der Physikalischen Therapie genügend Interesse und finanzielle Unterstützung, um der wissenschaftlichen Überprüfung unterzogen zu werden.